

Bildmeditation: Der heilige Marcellin, Baumeister



Diese Ikone wurde im Stil der griechischen Ikonenmalerei geschaffen. Im Vordergrund sehen wir Marcellin, der das Modell des Mutterhauses Notre-Dame de l'Hermitage in seinen Händen hält. Dieses Motiv offenbart ihn als Erbauer des Hauses und Gründer des Ordens. Neben dem Gebäude hält er zudem eine Ikone der Gottesmutter Maria. Damit wird deutlich: Maria ist ein wesentlicher Bestandteil sowohl des Hauses als auch des Ordens – sie ist die erste Oberin der Maristenbrüder. Marcellin erscheint als Priester und trägt das entsprechende liturgische Gewand.

Er trägt den goldfarbenen Heiligenschein, und auch der gesamte Hintergrund ist vergoldet – ein Hinweis auf die Gegenwart Gottes. Alles, was hier dargestellt wird, und alles, was damals geschah, steht unter Gottes Führung. Was der menschlichen Logik manchmal unverständlich erscheint, folgt dennoch Gottes eigener Logik.

Im Hintergrund erkennen wir erneut den hl. Marcellin und seine Brüder beim Bau des Hauses. Zwei Brüder stehen auf einer Leiter, einer hält Werkzeuge in den Händen. Die jungen Männer sind aktiv dabei, das Haus zu errichten. Marcellin selbst steht ganz oben auf der Leiter. Auch er arbeitet am Bau mit. Doch hier segnet er die arbeitenden Brüder – sichtbar durch seine ausgestreckte rechte Hand. Wie ein fürsorglicher Ordensvater geht er voran, er steigt weiter hinauf und behütet zugleich seine Gemeinschaft, während sie arbeitet. Alles geschieht in Gottes Händen.

Im Inneren des Hauses ist erneut die Ikone Mariens zu erkennen. Sie ist das Herz und die Seele des Hauses und somit der gesamten Gemeinschaft. Die „Gute Mutter“ – wie Marcellin und die ersten Brüder sie nannten – begleitet die Brüder und sorgt stets für sie. Für Marcellin war Zeit seines Lebens klar: „Maria hat alles für uns getan“ und „Es ist nicht unser Werk, sondern das Ihre!“

Auf der linken Seite sehen wir im Hintergrund den Eichenwald und die berühmten Felsen von l'Hermitage – jene Felsen, die niemand zu brechen vermochte, bis Marcellin selbst den Pickel in die Hand nahm. Für die Maristen aller Zeiten sind diese abgeschlagenen und in den Mauern von Hermitage wieder aufgeschichteten Mauersteine ein eindruckliches Symbol für harte Arbeit, Ausdauer und das Vertrauen in Gott. „Wenn es dem Willen Gottes entspricht, werden wir es vollbringen“, pflegte Marcellin zu sagen. Auch Marcellins Lieblingspsalm bringt dieses Vertrauen in Gott zum Ausdruck: „Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die dran bauen; wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst.“ (PS 127) Der hl. Marcellin gleicht hier dem weisen Bauherren aus dem Evangelium, der sein Haus auf Fels baute.

Neben dem Gebäude fließt ein kleiner Fluss: der Gier. Sein Wasser strömt von links unter am Bildrand vorbei und unter der Brücke des Hauses hindurch. Einem kann hier das prophetische Bild des Ezechiel einfallen oder das Wasser des Jordans, in dem Jesus bei seiner Taufe durch Johannes die Liebeszusage seines Vaters aus dem Himmel vernahm. Wie auch immer: Dieses Wasser der Gier kann als Bild des Flusses des Lebens gedeutet werden. Marcellin und seine Brüder haben an den Ufern dieses Flusses ein neues Werk begonnen, dessen Leben sich seither in die Geschichte und die Welt ergießt. Seit Marcellins Zeit wuchs dieser kleine Fluss zu einem großen Strom, der inzwischen alle Kontinente der Welt erreicht. Das Wort des Hl. Marcellin „Alle Diözesen der Welt stehen uns offen“ spiegelt sich in diesem Bild des Flusses Giers wider. Wahrlich ein Fluss des Lebens!

Links neben Marcellin steht ein Korb voller Werkzeuge, der zunächst nicht so recht ins Bild zu passen scheint. Doch Marcellin blickt den Betrachter direkt an.

Wie wirkt dieser Blick auf dich, der bis hierher diese Ikone betrachtet hat?

Müde nach getaner Arbeit, interessiert an der Person des Betrachters, einladend, um selbst Hand am Bau der Hermitage anzulegen?

Der, der unermüdlich an diesem Haus, am Orden und an der Mission, Kinder und Jugendliche christlich zu erziehen, arbeitet, hat nun Dich erblickt. Und er richtet seinen Blick auf Dich:

„Schau – hier hast du Maria als Bauleiterin und Ihr Werk, dessen treuer Diener er sein durfte. Jetzt bist du an der Reihe. Nimm dir ein Werkzeug – Schaufel, Pickel oder Säge –, entsprechend deiner persönlichen Berufung, deiner besonderen Fähigkeiten. Baue mit mir weiter als ein Marist Champagnats. Mit dir setze ich den Bau der Hermitage fort. Mit dir bauen wir die neue Hermitage – wahrlich ein Zuhause für alle.“

Die Maristen Champagnats – Laien wie Brüder – sind berufen, Marcellins Werk weiterzuführen und weiter auszubauen.

